

Situation WBG/Thesen/Klaus Riepe 8.7.2003/Mit der Bitte um Korrektur, Ergänzung und Weiterbearbeitung

- Das Potential der WBG ist angesichts der schwachen Performance der konkurrierenden Parteien und politischen Organisationen in Witten als hoch einzuschätzen.
- Die Wittener SPD befindet sich in einer schleichenden Dauerkrise. Dazu tragen bei: Der bundespolitische Absturz, die Bürgermeisterschaft Lohmann, der Zwang zur Bürgermeistermehrheit, die Konzeptlosigkeit bei Durchsetzung des Konsolidierungszwangs, die generelle Unfähigkeit und Programmlosigkeit (die Nichtweiterführung des Witten-Plans hat nichts mit Realismus, sondern mit Planlosigkeit zu tun) und - ganz entscheidend - der eklatante und wachsende Personalmangel.

■ Programmatische Schnittmengen

| | SPD | WBG |
|-----------------------|---|--|
| Haushalt und Finanzen | | |
| Verwaltungsreform | Versagen der SPD: Seit 1999 keine Aktivitäten; Keine externe Organisationsuntersuchung; prozeßbegleitende Untersuchung kosmetische Operation; Diagnose: mein Papier EOU | WBG-Programm 1999; mein Programm 1999 |
| Stadtentwicklung | Versagen der SPD: Kein wahrnehmbares Konzept; Desaster Innenstadt: Celestian-Bau, Rathausplatz, ZOB, Kornmarkt; Desaster Annen: Brücke, Bahnübergang, Ostermann-Gelände; Zentral- Steppe; Uni-Umfeld | WBG-Programm 1999; mein Programm 1999; Schwerpunkte in Stadtteilen |
| Wirtschaftsförderung | Versagen der SPD: Stadtmarketing; Umsetzung Einzelhandelsgutachten; Discounter-Schwemme; Uni; | WBG-Programm 1999; mein Programm 1999 |
| Arbeitsmarktpolitik | Versagen der SPD: Mittelbindung im schrumpfenden 2. Arbeitsmarkt | |
| Sozialpolitik | | |
| Schulpolitik | Versagen der SPD:Kein Substanzerhalt, keine Substanzverbesserung | Schulgebäude, -ausstattung Ganztagsschule; siehe WBG- Programm-Schulen |
| Verkehr | Versagen der SPD: | |
| Umwelt/Gesundheit | | |
| Frauen | | |
| Kinder und Jugend | | |
| Kultur | | |
| Sport | | |
| Freizeit | | |
| Tourismus | Versagen der SPD: Verkehrsverein | |

| | | |
|--|--------------------------------|--|
| | Projekt Ruhr Stadtmarketing | |
|--|--------------------------------|--|

- Die Wittener CDU befindet sich, was bundepolitische Einflüsse anbetrifft, in einer besseren Situation, hat aber den Vertrauensvorschuß der letzten Kommunalwahl in Witten nicht aufarbeiten können. Es gibt bei dieser Partei aktuell nicht den Hauch einer konzeptiven Arbeit. Hinzu kommt die Politikunfähigkeit der agierenden Personen: Das Minimum für Politikfähigkeit, Gestaltungsanspruch, fehlt. Weitere Faktoren: Personalquerelen, innere Zerstrittenheit, fehlende organisatorische Verankerung im „Volk“. Interessant das Ergebnis von Schoppmeyers Analyse: Das bessere Ergebnis der CDU bei den letzten Wahlen ist nur zustande gekommen, weil die CDU im Gegensatz zu den konkurrierenden Parteien ihr Stammwählerpotential hat halten können - nicht mehr, nicht weniger. Faktisch hat die CDU also stagniert. Ihr gutes prozentuales Wahlergebnis war also nicht abhängig von einer originären Mobilisierungsfähigkeit, sondern von der Wahlbeteiligung und der fehlenden Mobilisierungsfähigkeit der konkurrierenden politischen Formationen..

- Programmmatische Schnittmengen

| | CDU | WBG |
|-----------------------|-----|-----|
| Haushalt und Finanzen | | |
| Verwaltungsreform | | |
| Stadtentwicklung | | |
| Wirtschaftsförderung | | |
| Arbeitsmarktpolitik | | |
| Sozialpolitik | | |
| Schulpolitik | | |
| Verkehr | | |
| Umwelt | | |
| Frauen | | |
| Kinder und Jugend | | |
| Kultur | | |
| Sport und Freizeit | | |

- Die Wittener Grünen haben die „Spaltung“ - sprich das Vergraulen ihrer Aktivisten - nicht überlebt. Faktisch beschränkt sich ihre Eigenständigkeit auf die Funktion einer Briefkastenfirma, politisch sind sie ohne eigenes Profil und zu einem Wurmfortsatz der SPD geworden. Anders und schärfer formuliert: Sie haben scheinbar jede eigene Tätigkeit eingestellt. Weil allerdings die Verbindung zwischen Partei und Wählerbasis immer schon gering war, ist die Frage, ob nicht selbst bei dieser Nullperformance das Stammwählerpotential aus Gewohnheit und auf Grund bundespolitischer Trends wieder für die Grünen votieren wird. Dies wird u.a. von der Präsentation der WBG abhängen. Wenn sich die WBG als Wahlalternative präsentiert, die programmatisch und personell von einem gebildeten, eher linksliberalen Mittelstandsspektrum gewählt werden kann, dürfte es für die Wittener Grünen sehr eng werden. Dieses Spektrum ist mittlerweile nicht mehr weltanschauungs-, sondern lebensqualitätsorientiert (das zeigen BIs, aber auch Leserbriefe wie der von Lutz Quambusch). Es wäre unklug von der WBG, diese Schnittstelle zum Wählerpotential der Grünen - Lebensqualität gegen Stadtzerstörung und Unfähigkeit der Verwaltung - nicht zu nutzen.

- Programmmatische Schnittmengen

| | Grüne | WBG |
|-----------------------|-------|-----|
| Haushalt und Finanzen | | |
| Verwaltungsreform | | |
| Stadtentwicklung | | |
| Wirtschaftsförderung | | |
| Arbeitsmarktpolitik | | |
| Sozialpolitik | | |

| | | |
|--------------------|--|--|
| Schulpolitik | | |
| Verkehr | | |
| Umwelt | | |
| Frauen | | |
| Kinder und Jugend | | |
| Kultur | | |
| Sport und Freizeit | | |

- Der FDP ist es seit ihrem Einzug in den Rat 1999 nicht gelungen, kommunalpolitische Kompetenz zu entwickeln. Zu ihrem Personalproblem vor Ort - keine profilierten Politiker mit Gestaltungsanspruch - kommen die Turbulenzen um Möllemann, die die landes- und bundespolitische Sogwirkung wahrscheinlich stark eingeschränkt hat. Die FDP ist 1999 nach 15jähriger Abwesenheit vom Rat gleichsam mit dem Charme des Neuen gewählt worden. Dieser Charme hat sich schnell verbraucht. Ob die FDP 2004 noch einmal das gleiche Wählerpotential mobilisieren kann wie 1999, kann mit Fug bezweifelt werden. Wahrscheinlicher ist, daß die Wähler, die 1999 mit der FDP experimentiert haben, dieses Experiment als gescheitert betrachten werden. Einen unüberschreitbaren Graben zwischen Wählern der FDP und der WBG dürfte es nicht geben.

■ Programmatische Schnittmengen

| | FDP | WBG |
|-----------------------|-----|-----|
| Haushalt und Finanzen | | |
| Verwaltungsreform | | |
| Stadtentwicklung | | |
| Wirtschaftsförderung | | |
| Arbeitsmarktpolitik | | |
| Sozialpolitik | | |
| Schulpolitik | | |
| Verkehr | | |
| Umwelt | | |
| Frauen | | |
| Kinder und Jugend | | |
| Kultur | | |
| Sport und Freizeit | | |

- Bleibt als zu berücksichtigende Größe die FLW, die realistisch als Gruppe Hasenkamp bezeichnet werden müßte. Probleme der FLW: Sie ist keine originär gewählte, sondern eine von der CDU abgespaltene Fraktion, die leading person ist selbst eine hoch problematische Figur, die Fraktion ist eine Ich-AG mit Anhängseln. Über die Person Hasenkamp hinaus, der auch noch als Bürgermeisterkandidat antritt, wird es der FLW weder personell noch programmatisch gelingen, sich als ernstzunehmende Oppositions- und konstruktive Kraft zu profilieren. Zu erwarten ist allerdings ein erheblicher propagandistischer Aufwand. Hier ist Vorsicht geboten.

■ Programmatische Schnittmengen

| | FLW | WBG |
|-----------------------|-----|-----|
| Haushalt und Finanzen | | |
| Verwaltungsreform | | |
| Stadtentwicklung | | |
| Wirtschaftsförderung | | |
| Arbeitsmarktpolitik | | |
| Sozialpolitik | | |
| Schulpolitik | | |
| Verkehr | | |
| Umwelt | | |
| Frauen | | |

| | | |
|--------------------|--|--|
| Kinder und Jugend | | |
| Kultur | | |
| Sport und Freizeit | | |
| | | |
| | | |

- Die WBG bewegt sich vor der Kommunalwahl 2004 in einem politischen Raum, der geprägt ist durch:
 - eine Formkrise der konkurrierenden politischen Organisationen;
 - Konzeptionslosigkeit und massive Fehler der „Bürgermeisterei-Mehrheitskoalition“ (Rot/Grün) einschließlich des amtierenden Bürgermeisters selbst;
 - eine - bedingt durch Führungslosigkeit - abnehmende Verwaltungseffizienz: Die Verwaltungssegmente zerfallen tendenziell und entwickeln zunehmend störendes Eigenleben;
 - wachsende Probleme, die auf der Stadt lasten; paradox: da keine Instrumentarien geschaffen worden sind, um die Probleme zu erkennen und zu bearbeiten, trägt das Handeln oder Nicht-Handeln von Politik und Verwaltung zur Verschärfung der Probleme bei.

Obwohl die Situation eigentlich für einen Angriff günstig ist, befindet sich die WBG leider selbst in einer problematischen Verfassung. Sie ist:

- politisch und programmatisch unprofilierter;
- leidet an personeller Auszehrung;
- hat in ihrer bisherigen Formation zu schwache Verbindungen nach außen;
- ist zu stark fixiert auf die Rats- und Ausschußauseinandersetzungen.

Um eine schlagkräftige Formation zu schaffen, die gestaltungs- und handlungsfähig ist, müssen die Defizite innerhalb dieses Jahres im wesentlichen aufgearbeitet werden, um im nächsten Jahr Luft für einen offensiven Wahlkampf zu haben.

Die Schwierigkeit liegt darin, daß gleichzeitig gehandelt und konzeptiv gearbeitet werden muß. Dabei gilt es, die notwendige konzeptive Arbeit nicht durch Aktionismus auffressen zu lassen.

Praktische erste Schritte:

- Verbesserung der Pressearbeit
- Kontakt zum „Volk“ über Info-Stände

Weitere Schritte:

- Ausbau der Kontakte zu den Stadtteilen (Annen: okay (BI), Herbede: „in construction“ (Runder Tisch), Bommern: eigentlich personeller Schwerpunkt: Was passiert?, Innenstadt?, Heven?, Stockum?, Rüdighausen?);
- Programm: Schwerpunkte (Z.B. Finanzen - Verwaltungsstrukturreform - Stadtentwicklung - Wirtschaftsförderung - Bildung: Schulen, Uni - Verkehr - Umwelt, Lebensqualität);

- Verbesserung der personellen Ressourcen: Mitgliederwerbung; Problem: fehlende programmatische Orientierung, deshalb diffuse Motivation neuer Mitglieder.
- Die Verbesserung der personellen Ressourcen wird das größte Problem sein. Wenn die WBG ihr Klassenziel bei der Wahl 2004 erreichen will (mindestens Verdoppelung der Ratsmandate, ca. 15%), muß sie mit einem guten Spitzenteam (die ersten 10 Listenplätze müssen mit Personen hoher Bindungsfähigkeit besetzt sein) und mit möglichst leistungsstarken Kandidaten in den Wahlbezirken antreten.

Wahlbezirkskandidaten (vorläufig)

| | | | |
|----|----|--|--|
| 1 | 11 | Innenstadt-Nordost | |
| 2 | 12 | Innenstadt-Südwest | |
| 3 | 13 | Innenstadt-Nordwest | |
| 4 | 14 | Krone/Crengeldanz | |
| 5 | 15 | Sonnenschein/Pferdebach-Nordwest | |
| 6 | 16 | Pferdebach-Südost/Innenstadt-Ost | |
| 7 | 17 | Schellingstr./Krumme Dreh/Auf der Klippe | |
| 8 | 18 | Oberdorf/Husemannstr./Helenenberg | |
| | | | |
| 9 | 31 | Stockum-West | |
| 10 | 32 | Stockum-Ost | |
| | | | |
| 11 | 41 | Annen-Nord | |
| 12 | 42 | Annen-Mitte-Ost | |
| 13 | 43 | Annen-Mitte-West | |
| 14 | 44 | Annen-Mitte-Ost | |
| 15 | 45 | Annen-Süd/Borbach/Hohenstein | |
| | | | |
| 16 | 51 | Rüdinghausen-Nord | |
| 17 | 52 | Rüdinghausen-Süd | |
| | | | |
| 18 | 61 | Bommern-West | |
| 19 | 62 | Bommern-Ost | |
| | | | |
| 20 | 71 | Heven-Südwest | |
| 21 | 72 | Heven-Mitte | |
| 22 | 73 | Heven-Ost | |
| | | | |
| 23 | 81 | Herbede-Ortskern | |
| 24 | 82 | Vormhölz | |
| 25 | 83 | Durcfholz/Bommerholz | |
| 26 | 84 | Buchholz/Kämpen | |

- Sollte dies gelingen, sind aber erst 26 Personen erfaßt. Langfristig funktionsfähig - gemessen an den Aufgaben, die zu bewältigen sind - dürfte eine WBG aber erst dann sein, wenn sie auch darüber hinaus personell im „Volk“ verankert ist. Es müssen ja nicht 2000 Mitglieder sein wie bei der SPD oder 400 wie bei der CDU, aber 200 Mitglieder oder kontinuierliche Unterstützer sind für eine politische Erneuerung Wittens sicher nötig. Unterstellt es gelänge, 10 Mitglieder in den Rat zu bekommen, würden auf jedes Ratsmitglied 20 zu betreuende Mitglieder oder Unterstützer entfallen. In Kooperation mit einer starken Geschäftsführung der Fraktion ist eine solche Entwicklung organisatorisch zumindest denkbar.

Voraussetzung für die Verbesserung der personellen Ressourcen ist die Fähigkeit, Menschen von der Notwendigkeit zu überzeugen, Mitglied bei der WBG zu werden, sich an sie zu binden oder enger mit

ihr zusammen zu arbeiten. In diesem Zusammenhang bekommt die programmatische Arbeit einen entscheidenden Stellenwert. Der Ursprungskonsens der WBG war reaktiv. Der Hauptakzent lag auf der Abgrenzung zur SPD und den eigenen zurück gelassenen Mutterparteien. Es ist aber unmöglich, dauerhafte Bindung nur (oder hauptsächlich) über Abgrenzung herzustellen. Eine Voraussetzung für Bindung und Wahlbereitschaft ist Kompetenzzumutung, die aus der Opposition heraus ganz schwer aufgebaut werden kann (Bonus für die Regierenden). In Witten ist die Situation für die WBG deshalb günstig, weil die Kompetenzzumutung für die Regierenden galoppierend verfällt. Allerdings: Wenn die Formkrise der Regierenden für eine Opposition politischen Nutzen bringen soll, muß die herausfordernde Formation bessere Form zeigen (nicht nur durch Geschlossenheit, sondern durch inhaltlich-programmatische Angebote), um als Alternative wahr- und ernstgenommen zu werden. Das gilt für die WBG bisher nicht. Der WBG mangelt es an „corporate identity“, die mit Vertrauen verbunden wird.

■ Stichworte für eine „corporate identity“:

Unabhängig - konsequent - kompetent - für Witten - der museale Zustand Wittens muß überwunden werden - Witten muß Klasse und urbane Qualität entwickeln - Witten muß konkurrenzfähig und leistungsstark sein

■ Slogans aus meinem Wahlprogramm 1999: Auf die Person kommt es an - Sachkompetenz statt Parteiklüngel - Voraussicht statt Planlosigkeit - Attraktivität statt Profillosigkeit - Initiative statt Trägheit - Konzept statt Konzeptionslosigkeit - Effizienz statt Filz - Dialog statt Betriebsblindheit

■ Bei diesen Stichworten ist unterstellt, daß der Ist-Zustand der Stadt nicht ausreicht, um zukunftsfähig zu werden. Bedauerlicherweise hat eine politische Formation, die auf Veränderung und Reform setzt, alle Kräfte gegen sich, die vom Ist-Zustand leben oder sich träge eingehaust haben. Hinzu kommt das exit-Problem: Jeder, der unzufrieden ist, hat jederzeit die Möglichkeit, seine Bedürfnisse in anderen Städten zu befriedigen. Er kann sich also ohne Schaden von der Stadt abwenden, solange ein minimaler Hintergrundstandard erhalten bleibt. Eine Ursache des Kompetenzverschleißes der Wittener Regierenden dürfte darin liegen, daß selbst die Qualität des Hintergrundstandards (Beispiele: Schulen, Straßen ...) immer stärker in Frage gestellt ist. Die damit verbundene diffuse Unzufriedenheit reicht aber im Normalfall nicht, um Unterstützung für eine opponierende Formation zu veranlassen. Gleichgültigkeit und Mißwirtschaft spielen sich so in die Hände.

■ Kräfte, die nicht an einer Veränderung interessiert sind:

- die parasitären Machthaber (das schließt ein ganzes Netzwerk von sekundär und tertiär Interessierten ein: z.B. Architekten, die auf der einen Seite mit den Serviceleistungen der Stadt unzufrieden sind, auf der anderen aber sich in vielfältiger Abhängigkeit zur Stadt befinden);

- die Trägen, für die die Stadt nur ein diffuser Hintergrund ist oder die den Ist-Zustand gut finden (vermindertes Geschmacks- und Anspruchsniveau);

- die exit-Gruppe, die in Witten nur wohnt und ansonsten flieht.

■ Kräfte, die an einer Veränderung interessiert sind:

- die Opfer des Verfalls (Schulen, Straßen etc.);

- die zunehmende Zahl an Opfern der Fehlentscheidungen (Discounter, Parkscheinautomaten etc.);

- die von zunehmenden finanziellen Belastungen Betroffenen;

- die an Urbanität und den Entwicklungspotentialen Interessierten;

- die Gruppen, die gezwungenermaßen eine starke Bindung an Wittens haben: Jugend, Alte, Familien

Die Aufzählung macht deutlich, daß die Verteilung von „Blockierern“ und „Veränderern“ diffus und sozial heterogen ist. Es lassen sich also keine klar definierten Zielgruppen abgrenzen, in deren Interesse stabile Lobbypolitik betrieben werden könnte: ein Sachverhalt, der sich bei den Volksparteien als Zerfall der Stammwählerschaften ausdrückt. Wie lassen sich dann überhaupt noch Wähler- und Mitgliederpotentiale mobilisieren? Eine Möglichkeit besteht darin, Negativkoalitionen zur Schadensabwehr herzustellen. Allerdings sind derartige Koalitionen nicht dauerhaft und dürften für eine politische Basis kaum ausreichen. Positiv muß Mobilisierung von Fall zu Fall hergestellt werden. Diese flexible issue-Orientierung ist allerdings nur dann nicht vom Zerfall bedroht, wenn sie in ein strategisches Profil eingebunden ist. Leitbegriff eines solchen Profils könnte die nachhaltige Modernisierung Wittens sein.

Plan 2004

| 2003 | Plan | Umsetzung | Begleitung |
|-------------|--|---|---|
| | 1. Phase Wahlvorbereitung: Planung, Arbeitstreffen Wahl (kleiner Kreis), Verbesserung der Pressearbeit, Programm, Situationsanalyse, Gebietsaufteilung (Zuständigkeiten) und Arbeit in Gebieten (Info-Stände) - Forderungen für Stadtteile und Innenstadt, Werbung für Liste und Mitgliederwerbung, Vorbereitung der Instrumente: Presseerklärungen, Leserbriefe, Info-Stände, Flugblätter etc. | | |
| Mai | Haushalt, Pressearbeit, Annen, Herbede, Situationsanalyse, Programm, Vorbereitung Bürgerbegehren | Haushalt: 4 Anträge: Ablehnung Doppelhaushalt, Stadtwerke, Deckelung, KSV Pressearbeit: 05.05 Preserkl Parkschein Herbede; 07.05 Preserkl Aktiendeal; 14.05. Artikel RN Realschule, Preserkl. Realschule BI Annen, 16.05. Preserkl Kadler, 21.05 Preserkl Kaufland, 22.05. Stadtmarketing-Antrag , 25.05. Preserkl ver.di ? | 12.05 AG Realschule 13.05 Vorstand BI Annen 18.05. Versteigerung Imberg/Annen 19.05 AG Realschule 21.05 WBG-Fraktion 26.05 AG Realschule 27.05 Runder Tisch Herbede? . |
| Juni | Pressearbeit, Wit-Buch, Situation WBG, Programm, Realschule Annen, Herbede, Stadtteile (Kontakte, Info-Stand) | 05.06. Leserbrief K.R. Realschule, 13.06. Leserbrief Th.K. SPD-Brief | 02.06. Haushaltsverabschiedung, Entscheidung über Realschule Annen, AG Realschule 03.06. Versammlung BI Annen 10.06. AG Realschule 18.06. WBG-Fraktion 23.06. AG Realschule 25.06. Universitätsgesellschaft 26.06. Dialokkonzept Annen 30.06. Runder Tisch Herbede |
| Juli | Pressearbeit, Programm, Bürgerbegehren, Stadtteile (Kontakte, Info-Stand) | | 06.07. Imbergfest Annen 07.07. HFA ARR 15.07. Rat ARR 16.07. Bürgerbegehren |

| | | | |
|------------------|--|--|---|
| August | Bürgerbegehren, 31.07.-13.09. Ferien | | |
| September | Bürgerbegehren, -13.09. Ferien, 14.09. - 28.09. Urlaub Klaus Riepe | | |
| Oktober | Bürgerbegehren, 20.10.-31.10. Ferien | | 15.10. Abgabe Bürgerbegehren |
| November | | | |
| Dezember | 22.12.-03.01. Ferien | | |
| 2004 | | | |
| | 2. Phase Wahlvorbereitung: Instrumentenumsetzung | | |
| Januar | | | |
| Februar | Wahl der Liste und des Bürgermeisterkandidaten | | |
| März | | | |
| April | | | |
| Mai | 3. Heiße Phase Wahlkampf: | | |
| Juni | | | |
| Juli | | | |
| August | | | |
| September | 26.09. Kommunalwahl | | |